



Prozessdokumentation und Aufzeichnungen zur 1. Arbeitstagung

2017

Forschungsschwerpunkt
künstlerische Intervention
in Gesundheitsförderung und Prävention
Hochschule für Künste im Sozialen, Ottersberg

Hochschule für
Künste im Sozialen
Ottersberg

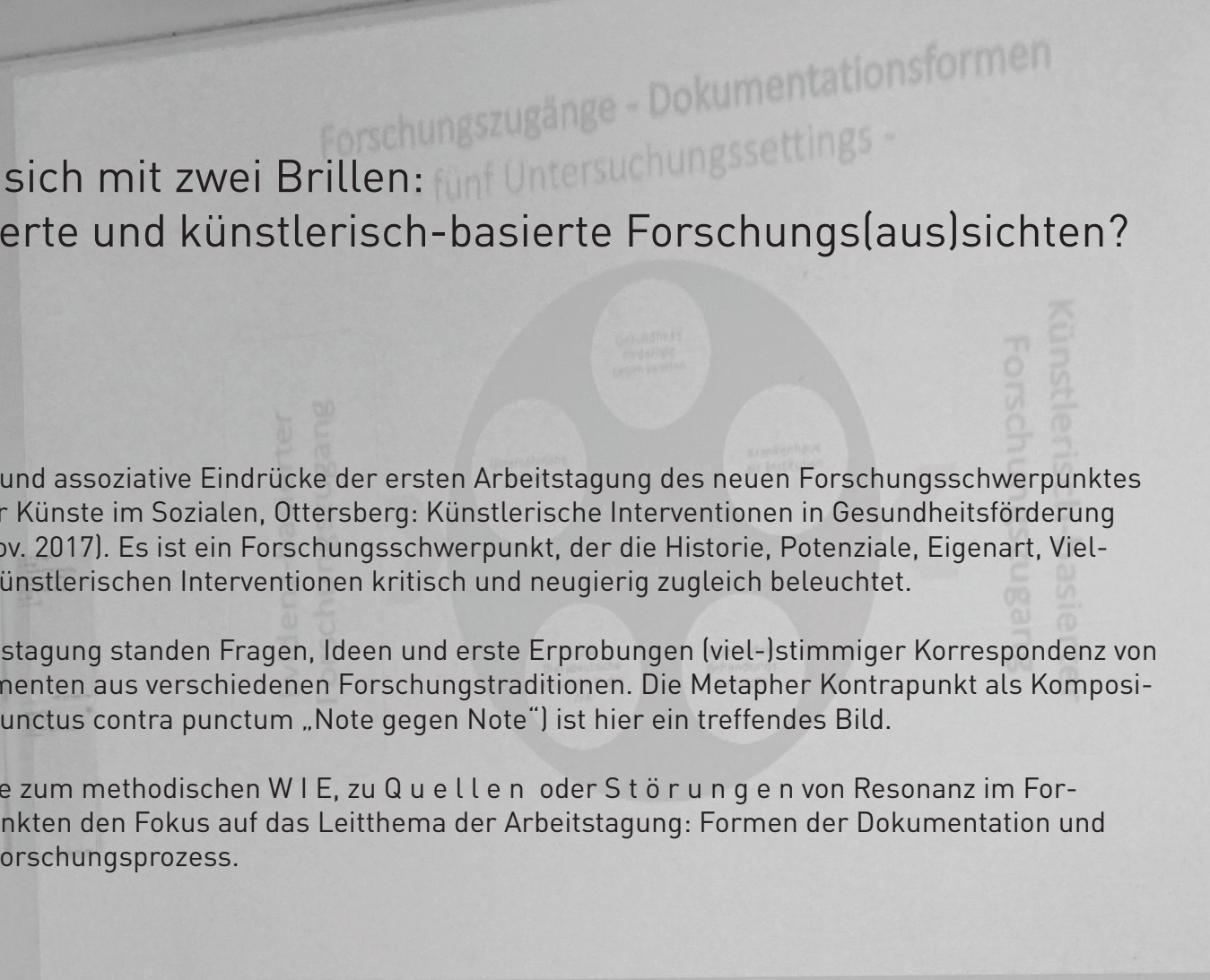


Wie forscht sich mit zwei Brillen: evidenzbasierte und künstlerisch-basierte Forschungs(aus)sichten?

Visuelle Narrative und assoziative Eindrücke der ersten Arbeitstagung des neuen Forschungsschwerpunktes der Hochschule für Künste im Sozialen, Ottersberg: Künstlerische Interventionen in Gesundheitsförderung und Prävention (Nov. 2017). Es ist ein Forschungsschwerpunkt, der die Historie, Potenziale, Eigenart, Vielschichtigkeit von künstlerischen Interventionen kritisch und neugierig zugleich beleuchtet.

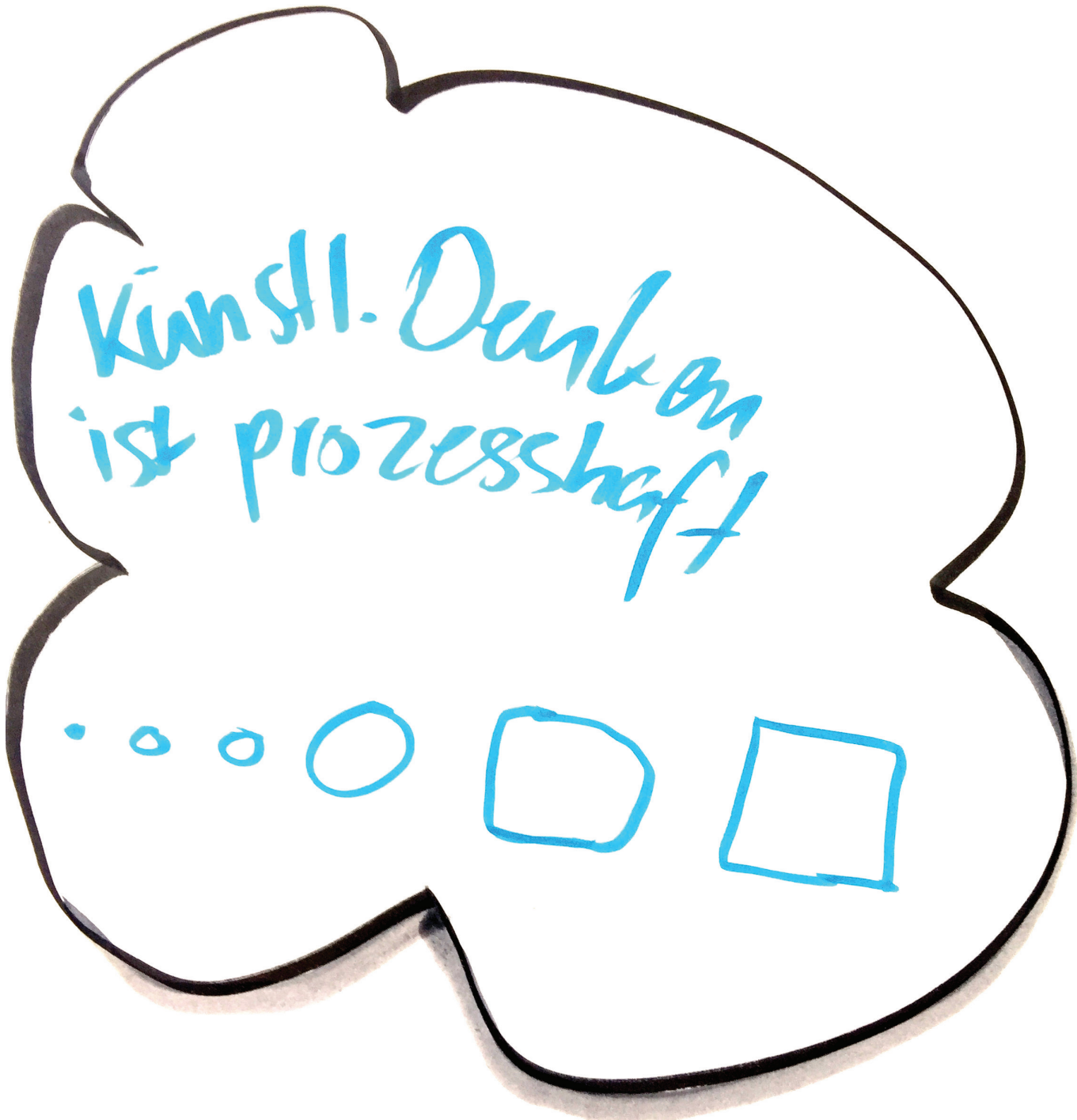
Im Kern der Arbeitstagung standen Fragen, Ideen und erste Erprobungen (viel-)stimmiger Korrespondenz von Forschungsinstrumenten aus verschiedenen Forschungstraditionen. Die Metapher Kontrapunkt als Kompositionstechnik (lat. punctus contra punctum „Note gegen Note“) ist hier ein treffendes Bild.

Anregende Impulse zum methodischen W I E, zu Q u e l l e n oder S t ö r u n g e n von Resonanz im Forschungsprozess lenkten den Fokus auf das Leitthema der Arbeitstagung: Formen der Dokumentation und Aufzeichnung im Forschungsprozess.



Orange # Orange





Kunstl. Denken
ist prozesshaft

In Kleingruppen und im gesamten Forum wurde anregend und kontrapunktiert in Bezug zu den ersten Ergebnissen der einzelnen Teilprojekte des Forschungsschwerpunktes diskutiert und forschungsmethodisch philosophiert.

Nicht die Methoden und Strategien der Forschung, vielmehr die Forschungsfragen mit Blick auf den Gegenstand und die Verwendung künstlerischer und künstlerisch-therapeutischer Interventionen erwiesen sich als (noch zu) sperrig, isoliert und holzschnittartig im Forschungsschwerpunkt.

1. Forschungsweg - Methode
2. Dokumentation
Aufzeichnung
3. Präsentation / Vermittlung

Im Handumdrehen

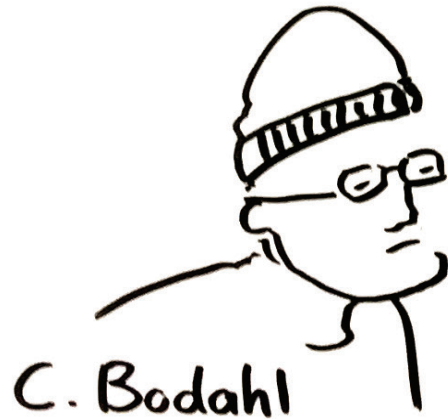
Im Handumdrehen sagt sich leicht daher im Handumdrehen
Ein Wissen, das im Handumdrehen sich einstellt
Eine Einstellung, eine Haltung aus dem Drehen der Hände heraus
Ein Wissen, das im Handumdrehen sich herstellt
Ein Körperwissen
Handgreiflich, offen, genau
Und so nah wie von einem anderen Stern
Ein Wissen, das entsteht und vergeht als Bewegung
Gereimtes Wissen
Und ungereimtes
Fühlbares Wissen
Flüchtiges Wissen
Flüssige Schrift im Gedächtnisstrom
In den Körper geschrieben
In den Körper gerufen
Sichtbar für andere
Ein Wissen, das an der Haut nicht Halt macht
Im Handumdrehen.

Peer de Smit

Präzisiertes

Interventionen im Theaterbereich

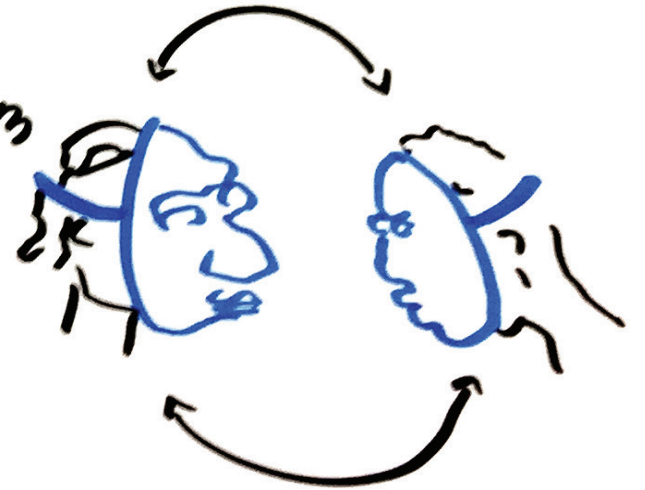
Maskenarbeit in der JVA - Bremen



C. Bodahl

"Im Spiel mit den Masken
begegnen wir uns gemeinsam
ohne Unterschiede."

- ^{im Spiel} Anrede mit Vornamen
- Gleichstellung mit den Inhaftierten



- die Maske als Schutz?
- Spiel mit Selbstanteilen?

1. Künstl. INTERVIEW

SPIEGLEIN
2015

Fremde
Mensch
beobachten

WIE KANN MAN
SICH IN EINER
SCHWIMMBAD-
ATMOSPHERE
ETWAS BEIBRINGEN

???



Christian Bohdal

evidenz- & künstlerisch basierte Forschung

Projekt: Spieglein, Spieglein

Interventionsanleitung:



• 5min Anschauen

→ Wo liegt die
Aufmerksamkeit
& sich dabei zeichnen

Korrespondenz?

ein Porträt schafft
Selbstbezug

Wie sieht mich
mein Gegenüber?

ein Porträt zeigt,
was Fotos
nicht können

das Fremde des Anderen
Fremde in mir?

weißes Papier füllt sich

beiden entsprechen

Die Dokumentation ein eigenständiges Tier

Welche Sprache spreche ich?

Erfahrungsraum

Performance ist in der Lage sich selbst methodisch zu reflektieren

Ein Format das über sich hinaus geht

Reflexiv

Ein Impuls für die weitere Arbeit

Dynamisiert

Entscheidungskriterien finden

Auswertung



Sara Schwienbacher

künstl. Interventionen im

Öffentlichen Raum



Projektteilnehmende: S. Schwienbacher

Wie schaffen wir uns mit Studierenden
einen Platz im öffentl. Raum?

& wie bewegt man Menschen zur (kulturellen) Teilnahme?



• pro Projekt entsteht ein



- in Zusammenarbeit



mit Studierenden

- als Dokumentation





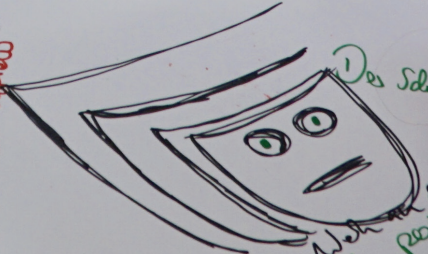
RUNDE II SothA

Die TAT

↳ was dazu geführt hat, wird sichtbar

Das "Woh" transformiert sich ständig.

Do Beispiel



Das Schöpfen
Des Wohls und d. d. persönlichen Bewußt.
Material t Medium

Guppelbina?

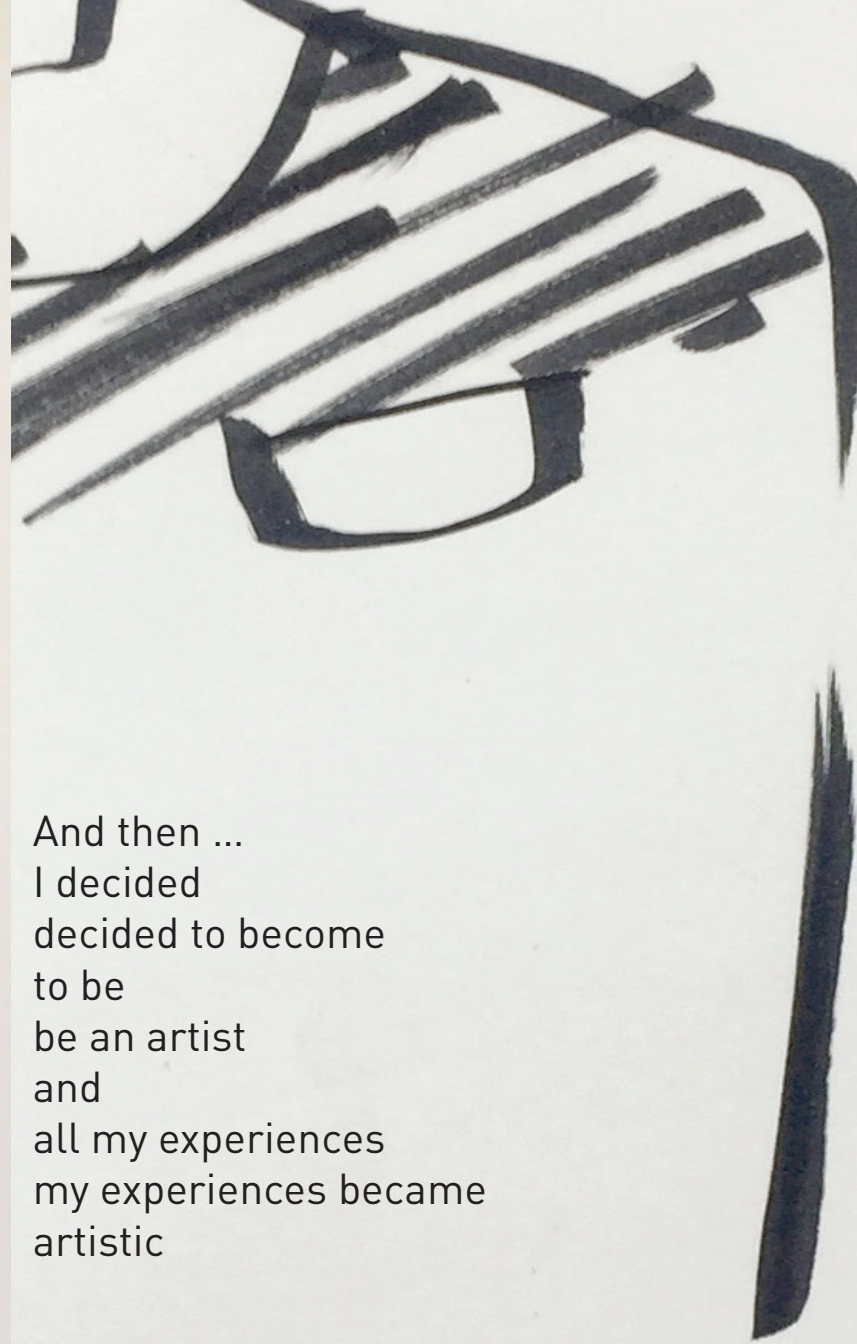
keine Rolle
Sollte
Hilfeperson
werden

Denkungsgeheimnis





der Verantwortlich-
teilnehmende



And then ...
I decided
decided to become
to be
be an artist
and
all my experiences
my experiences became
artistic

Simone Klees



„Wir können nicht wissen, was ein Porträt ist.“

Innerlichkeit
=
Äußerlichkeit
?

ein Porträt schafft Selbstbezug

Wie sieht mich mein Gegenüber?

ein Porträt zeigt, was Fotos [📷] nicht können



⇒ Ist dies das Fremde des Anderen oder das Fremde in mir?



„das weiße Papier füllt sich mit den **FARBEN**, die uns beiden entsprechen“



Spieglein Spieglein – Doppelporträts –

Wer porträtiert wen wie, wenn sich Hierarchien verschieben?
Ist das Fremde das des Anderen?
Wie entkommen wir dem ablenkenden Gespräch?
Der Dialog schreibt sich nieder auf dem entstehenden Werk,
das weiße Papier füllt sich mit Farben, die beiden entsprechen.
Die Porträts formulieren die Abwesenheit der Porträtierten;
sie stellen zugleich einen visuellen Ort zur Anschauung
und zur Kontaktaufnahme bereit.

Cony Theis



Ja

Nein

INDIVIDUALITÄTS
ENTWICKLUNG
IM ENSEMBLE
ENSEMBLEBILDUNG
AUS DER DIFFERENZ
DER INDIVIDUEN



Die Kinder
kommen,
während





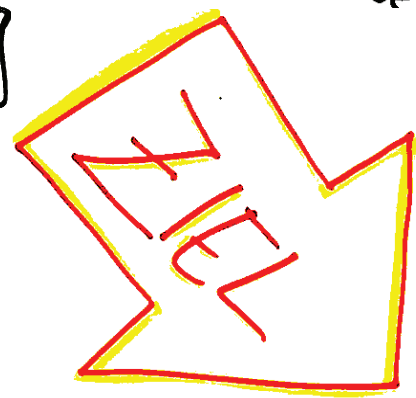
Das W I E
bleibt zunächst eine Herausforderung
des Forschungsschwerpunktes:

W i e können künstlerische und künstlerisch-the-
rapeutische Interventionen im Forschungskontext
angemessen und sinnvoll dokumentiert werden?
W I E werden die verschiedenen Instrumente und
Methoden im Sinne von Mixed-Methods zur weiteren
Beforschung der Wirksamkeit von künstlerischen
Interventionsstrategien in den verschiedenen Unter-
suchungssettings kombiniert?

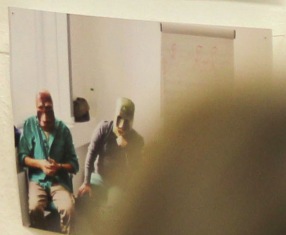
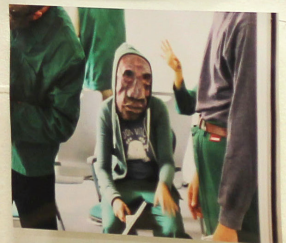


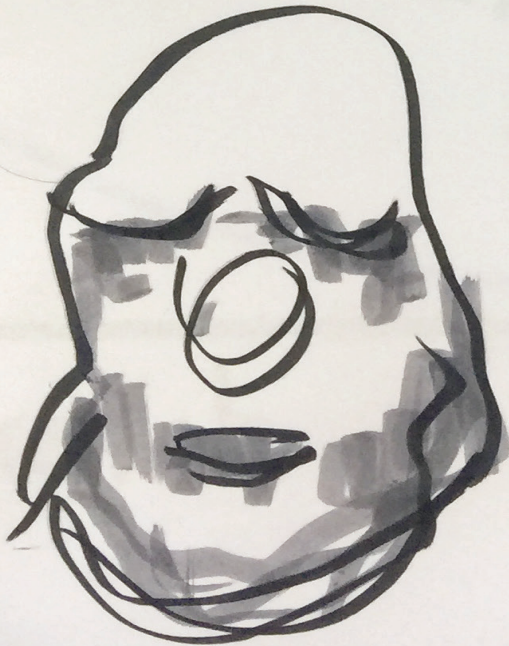
Maß des
/ tragen und Störungen

Entwicklung ?
Selbst- & Fremdbewertung
Akzeptanz & Erleben
Erleben des Patienten während der Intervention
Kunst- & Wirkung von Theatertherapie
Maßnahme = Zwang ?
↳ nicht Ziel der Therapie
↳ nicht das
Freiwillige Haltung ERARBEITEN
Wo setzen ?
Interventionen an ?
Was soll herausgearbeitet werden ?
Multimodales Setting
keine Fragebögen ?
Zuviel ?
Studierende Teil des Teams
RESOZIALISATION









JVA

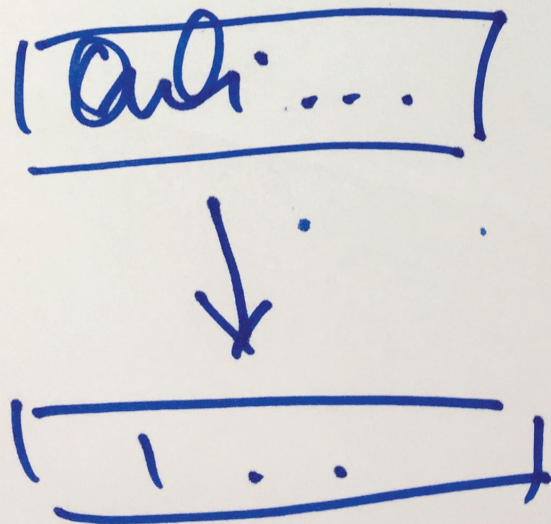
BREMEN



Quali... Quant...

Transfer-Lesje.

Quali... 1 Phase



W I E gelingt es,
künstlerische Interventionen
zu beforschen und zugleich
selbst als Instrumente der
Forschung zu nutzen;
und w i e können sie zu einer
sinnvollen Brille (mit Goldrand)
Mixed-Methods-Designs werden?

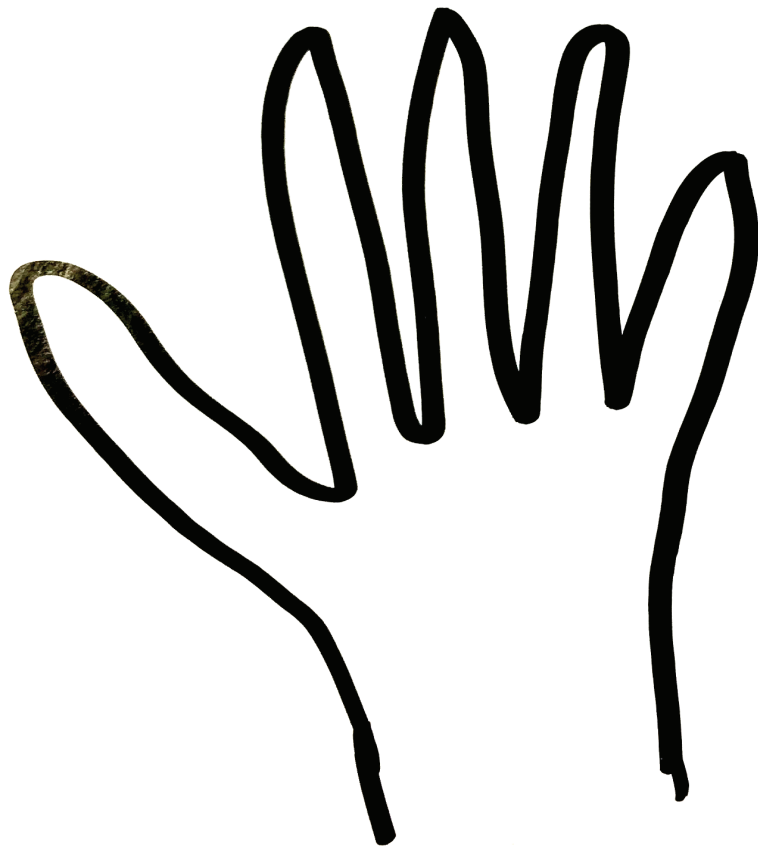




Welche
Sprache
spruchst du?

Vielleicht

ZUSammen



Mixed Methods-Designs

mit einem qualitativen Kontrapunkt bestehen auf einen offenen, sich dynamisch und prozesshaft am Gegenstand orientierten Forschungsverlauf.

So können sich Fragestellungen im Forschungsprozess verändern, verwendete Instrumente und Methoden auch an ästhetischer Kraft gewinnen, doch sollten sie nicht gänzlich aus dem Rahmen fallen.

Inde Blick mit mir
im Ten verweilen.

dal: zung
individualer
Behandlungsweg
vom Patienten

mit
Befinden

Beobachten wo
franzosen inschritten werden.
- Aspekte -
Verhiebungen

Bild: Fokus nach
Theater: Fokus
Doppelung um 3 zu
erfahren

multiprofessionell:
Physischer, psychischer
"Berührungsgeschichte"

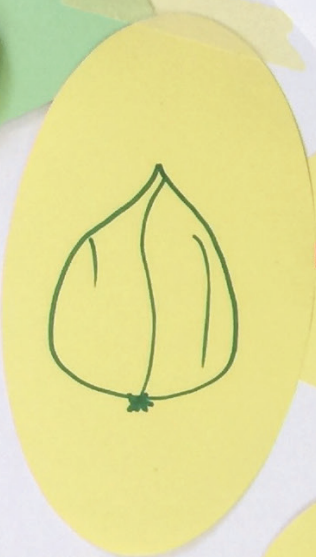
Freiher
> Patient en
Muster lösen

Wo liegt der Fokus?

Durch Bilder die Frage:
Wie nehmen wir Patienten wahr?

Kann ich ohne Schmerzen
etwas sehen?

Synchronisation
in der Form
→ empfinden



Unterschied der
Klin. / Umgang mit Formen
Tanz / Theater: Kline
Bild: im Bild verlagert
Verlagerung

Transfomation
"mitten"

Intermedial

- 1) Gruppe
- 2) Wie zeigt mit
der Einreihe?

"Erleben" + Körper
Medien-spezifisch!
Wo werden Formen gesetzt?
Wo aufgesetzt?

Übertrag des
Spiegels in der Welt
"im Projekt"

Unterschiedliche
Leiden

Transfomation

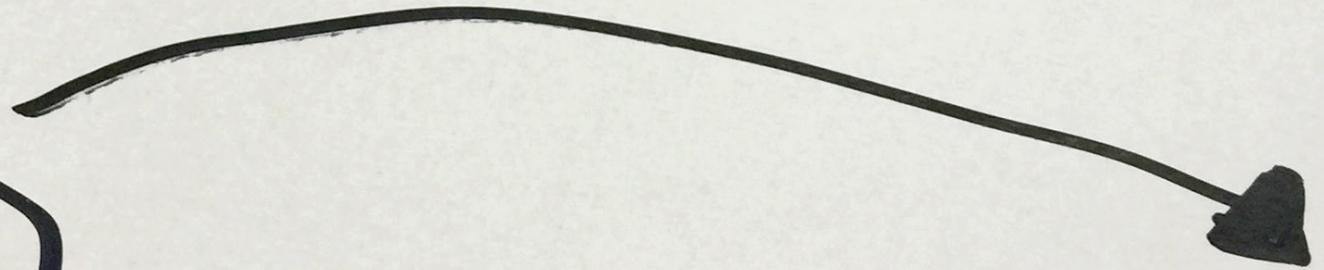
Gruppe:
Berührung ohne Schmerz
möglich!

hinderen am Zugang
Schütteln



Field

O



Documentation



Kinesiotherapeutische
u. kinesthetische
Interventionen in
verschied. Settings d.
Gesundheitsförderung
& Prävention



Ich + Du 

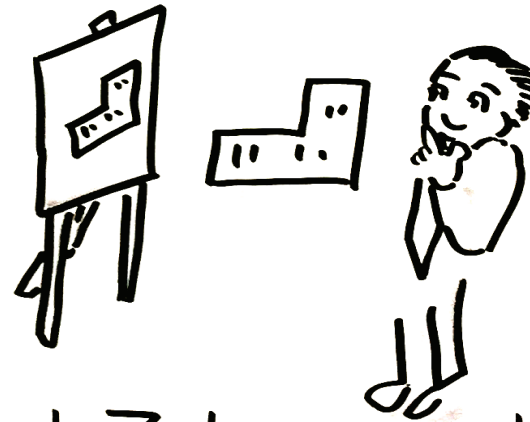
Selbstfürsorge

Was sind Unternehmenskulturen?

Helena Meier
und Claudia Reißwanger

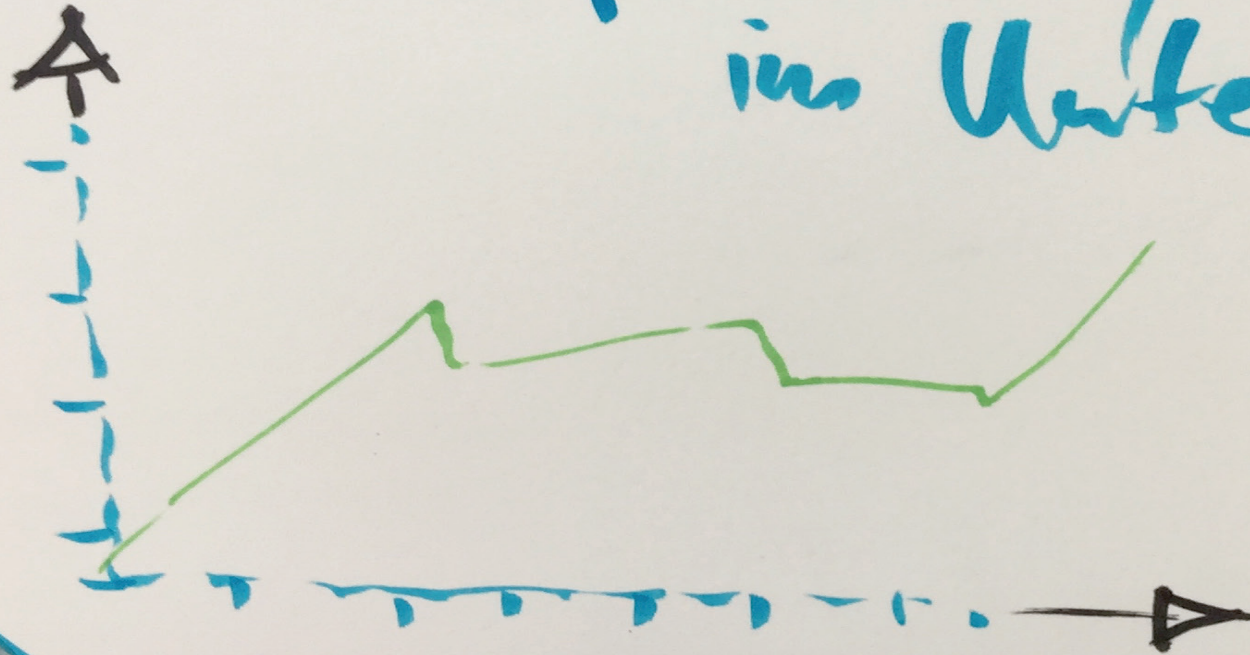
führten 1 stündige Interviews in Unternehmen
und transkribierten diese

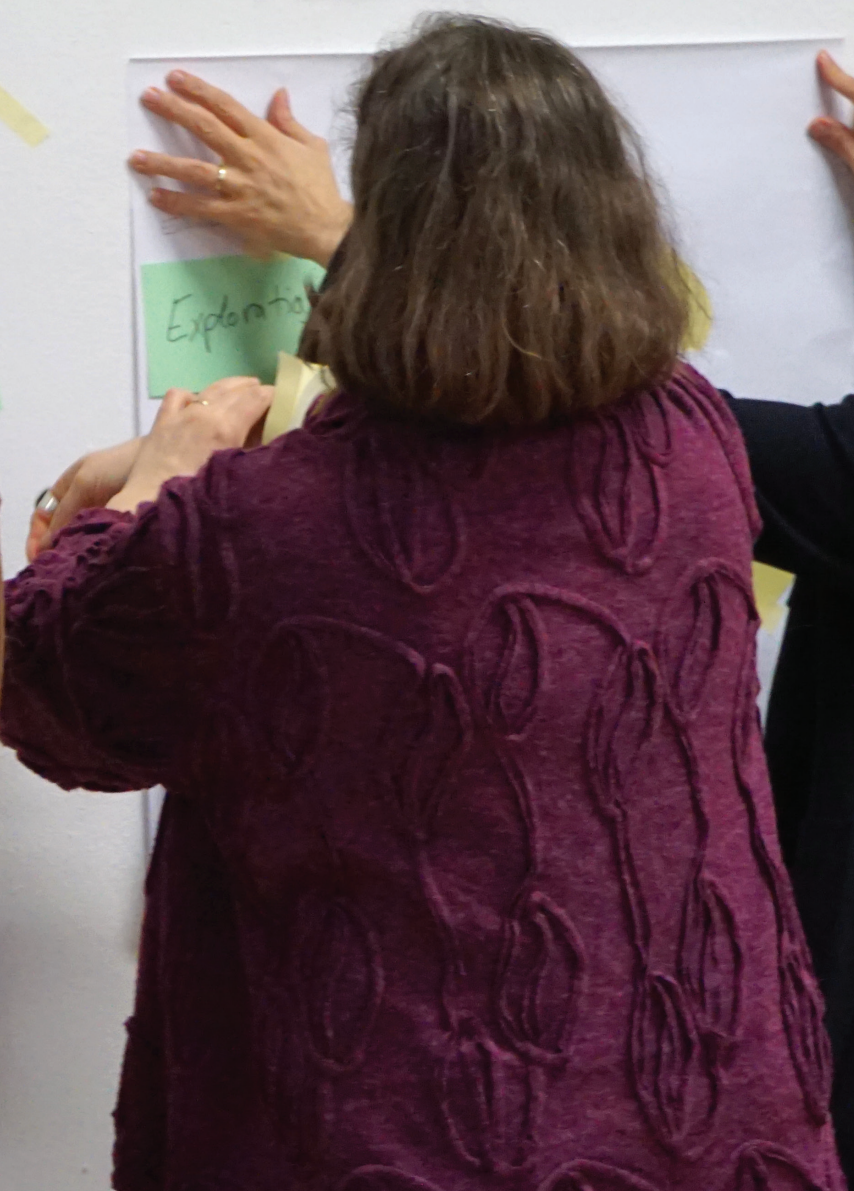
 Suche nach einem künstl. Unternehmensporträt



- Was sind Ziele von versch. Unternehmen?
Wege zum → Erfolg?
- Was sind Herausforderungen?
- Wie wird mit Veränderung umgegangen?

Bedarfsanalyse im Unternehmen





■ DOKUMENTATION

□ Mehrperspektivität

□ Dokumentationsform = oder ≠ Reflektionsform ?
KONTROVERS

Performance, die sich selbst reflektiert

□ Sollte Forschungsfrage beinhalten

□ hängt mit Methode zusammen

Forschung für / über / in Kunst

□ Zweck / Adressat der Dokumentation
(sprechen gleiche Sprache? fachfremd?)

□ evidenz- / kunstbasierte Zusammenführung

DOKUMENTATION

- Multiperspektivität
- Dokumentationsform
- Performance, die sich selbst reflektiert
- sollte Forschungsfrage beinhalten
- hängt mit Methode zusammen
- Forschung für / über / in Kunst
- Zweck / Adressat der Doku

Reflexionsform

Bedingungen

für eine sinnvolle Verknüpfung interdisziplinärer Forschungsperspektiven

Es wird benötigt	gar nicht	sehr wenig	wenig	etwas	viel	sehr viel
fundierte Kenntnisse in unterschiedlichen Forschungsperspektiven						
Interesse an anderen Forschungsperspektiven						
Interesse am selben Forschungsgegenstand						
Offenheit für neue Erfahrungen						
Experimentierfreude						
Stringenz						

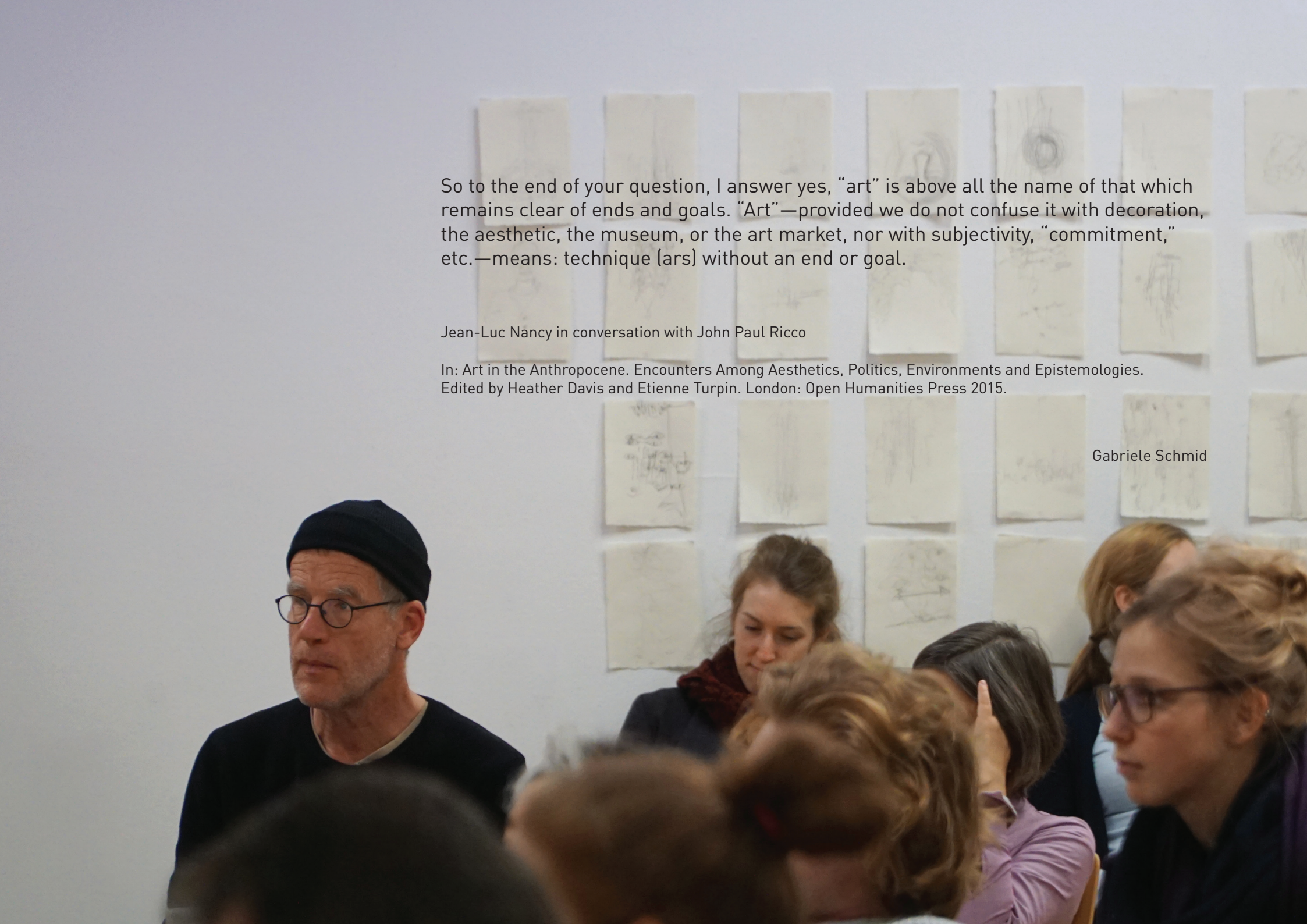
Wir verfügen über	gar nicht	sehr wenig	wenig	etwas	viel	sehr viel
fundierte Kenntnisse in unterschiedlichen Forschungsperspektiven						
Interesse an anderen Forschungsperspektiven						
Interesse am selben Forschungsgegenstand						
Offenheit für neue Erfahrungen						
Experimentierfreude						
Stringenz						

Öffnen

— wie kann
man das
dokumentieren

JA

NEIN

A photograph of Jean-Luc Nancy, an older man with glasses and a black beanie, speaking to a group of people. He is in the foreground, looking towards the right. Behind him, a group of people are seated, listening. The background wall is white and covered with numerous small, rectangular sketches or drawings, some of which are pinned. The sketches appear to be architectural or conceptual drawings. The lighting is soft and even.

So to the end of your question, I answer yes, “art” is above all the name of that which remains clear of ends and goals. “Art”—provided we do not confuse it with decoration, the aesthetic, the museum, or the art market, nor with subjectivity, “commitment,” etc.—means: technique (ars) without an end or goal.

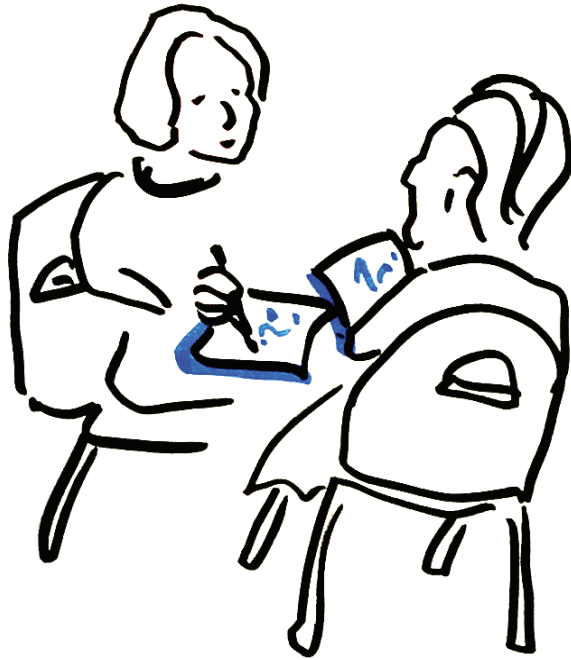
Jean-Luc Nancy in conversation with John Paul Ricco

In: *Art in the Anthropocene. Encounters Among Aesthetics, Politics, Environments and Epistemologies.*
Edited by Heather Davis and Etienne Turpin. London: Open Humanities Press 2015.

Gabriele Schmid

Projekt:

Spieglein, Spieglein



• 5min Anschauen

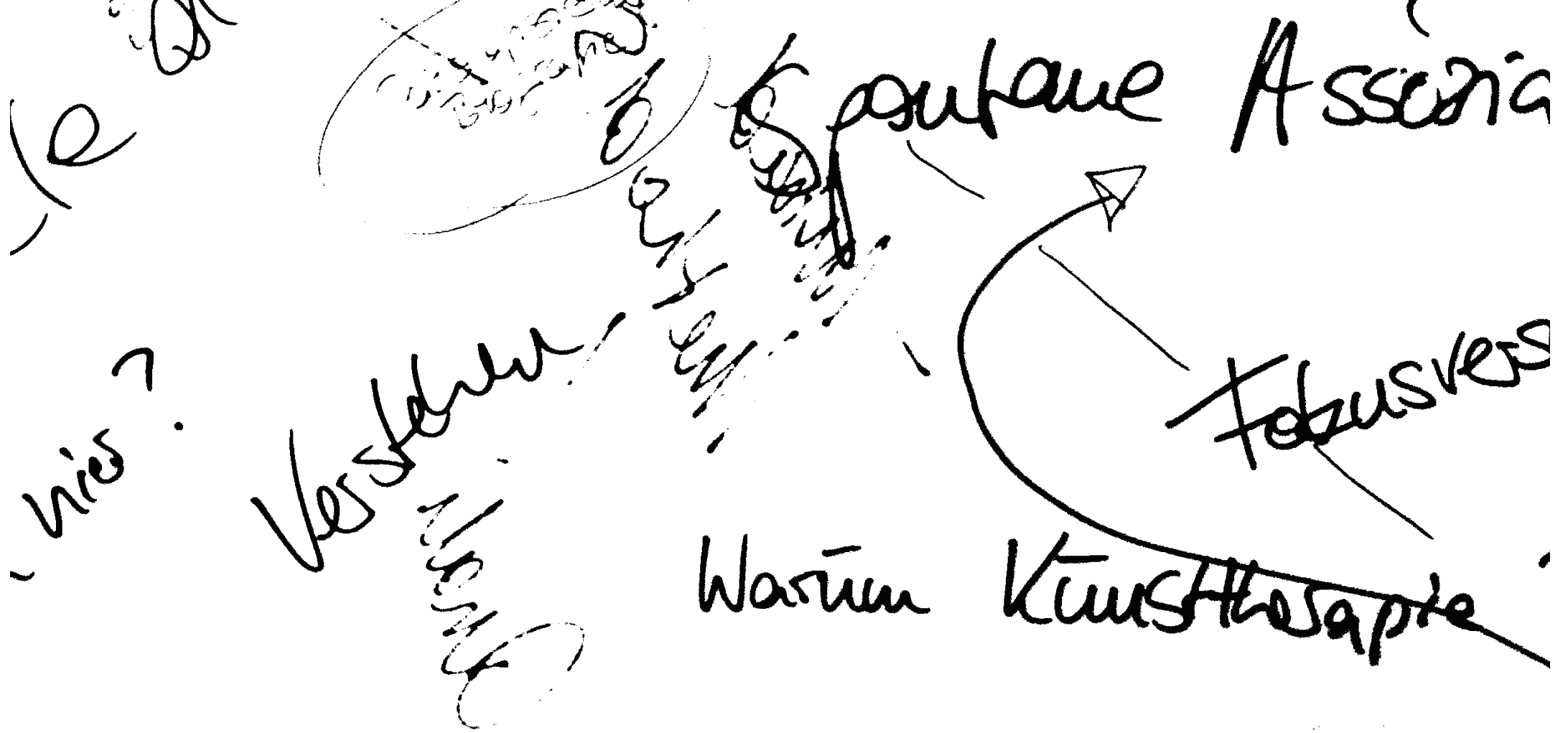


→ Wo liegt die
Aufmerksamkeit ?

& sich dabei zeichnen





hier? 

Beziehungsdiökte ?

gruppen

Besucher / einem
Nachsorgetesmin Künstlerische
praktisch / arbeitend

~~Evaluation~~